



Lotsschoner  
No. 5 ELBE -

## nach Werftüberholung für die Zukunft gut gerüstet

**No. 5 ELBE schwimmt wieder. Pünktlich zum Hamburger Hafengeburtstag konnte sich Hamburgs ältester hölzerner Segler den zahlreichen Besuchern und den Gästen an Bord präsentieren. Mit den neuen Maschinenanlagen und der modernen Systemtechnik ist der 1883 von der Stülckenwerft auf Steinwerder gebaute Schoner für die Zukunft gut gerüstet.**

Die Sanierung des Hecks und vieler anderer Details sind entscheidende Meilensteine für den langfristigen Erhalt des wertvollen Rumpfes. Voraussetzung für das Zustandekommen der aufwändigen Sanierung war die großzügige Spendenbereitschaft einiger Hamburger Kaufleute und Reeder sowie einiger privater Mäzene. Ein Fünftel der Gesamtkosten von rund 250.000 Euro sind von der Stiftung und dem Betriebsverein des Schoners aufgebracht worden.

Mit Unterstützung der Klassifikationsgesellschaft BUREAU VERITAS war es gelungen, ein für die beengten Raumverhältnisse an Bord des Schoners gangbares technisches Konzept zu entwickeln. Heraus kam das Projekt eines Zweischraubenschiffs mit zwei modernen Bootsdieselmotoren, die unabhängig voneinander arbeiten. Gegenüber der alten Anlage mit nur einem Motor konnten 600 Kilogramm Gewicht eingespart werden. Die Beschaffung der Motoren wurde von der Hamburger VOLVO-Vertretung großzügig unterstützt.

Anfang Oktober 2005 wurde der Lotsschoner eingedockt. „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ stellte für die Dauer der

Maßnahme fünf Bootsbaugesellen ein, die früher dort ausgebildet worden waren. Unterstützt durch weitere Auszubildende, 1 Euro-Kräfte und mit gut ausgestatteten Werkstätten im Hintergrund, begann diese Crew mit der Arbeit. Vom Achterschiff blieb nur wenig an heilen Hölzern über.

Alle Spanten und Schanzkleidstützen rund ums Heck wurden erneuert, danach ging es ans Aufplanken. Kaum eins der hölzernen Bauteile hat einen rechten Winkel oder parallele Kanten, Handarbeit und Formgefühl waren hier gefragt. In weiser Voraussicht hatte die Stiftung bereits kurz nach Übernahme des Schoners mit den Hamburger Revierförstereien vereinbart, dass jede krumm gewachsene Eiche, die in Hamburg gefällt werden musste, für die neuen Spanten des Lotsschoners beiseite gelegt wurde. Nach dem Kalfatern und Verpechen der Nähte, alles in alter Schiffbautradition, erhielt das Unterwasserschiff wieder eine neue Kupferbenagelung. Das Kupferblech lieferte die Norddeutsche Affinerie dankenswerter Weise als Spende.

Am Ende des großen Werftprojekts haben die Stiftung Hamburg Maritim und die „Freunde des Lotsschoners No. 5 ELBE e.V.“ einer großen Schar von Mitarbeitern, von ehrenamtlichen Helfern, Institutionen und Firmen für die geleistete große Unterstützung zu danken. Und in Richtung auf „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ gesprochen: „Das Werk lobt den Meister“!

## Freundeskreis Maritimes Erbe Hamburg e.V. Mitglieder zu Besuch auf der Werft bei „Jugend in Arbeit“

Kurz vor dem Abschluss der Restaurierungsarbeiten von No. 5 ELBE konnten sich die Mitglieder des „Freundeskreises Maritimes Erbe Hamburg e.V.“ persönlich davon überzeugen, dass die alte Dame nicht einfach nur übergeschminkt, sondern – um im Bild zu bleiben – gründlich geliftet worden ist.

Besonders beeindruckt zeigten sich die Vertreter des Hamburger Forstamtes, die schon vor zwei Jahren eine große Ladung krumm gewachsener Eichenstämmen für neue Spannen gestiftet hatten. „Ohne die großzügige Unterstützung aller Spender wäre die Sanierung nicht möglich gewesen. Es ist großartig, dass ein so kostbares Stück Seefahrtgeschichte erhalten und in Fahrt bleibt“, so Joachim Kaiser, Vorstandsmitglied der Stiftung Hamburg Maritim.

Sehr zufrieden über die Zusammenarbeit mit der Stiftung Hamburg Maritim, der die No. 5 ELBE gehört, zeigt sich auch Rudolf Ehrenthal, Geschäftsführer von Jugend in Arbeit Hamburg e.V.: „Unsere Mitarbeiter sind mit Stolz und Motivation dabei und brennen darauf, das alte Schiff in vollem Glanz wieder segeln zu sehen“.

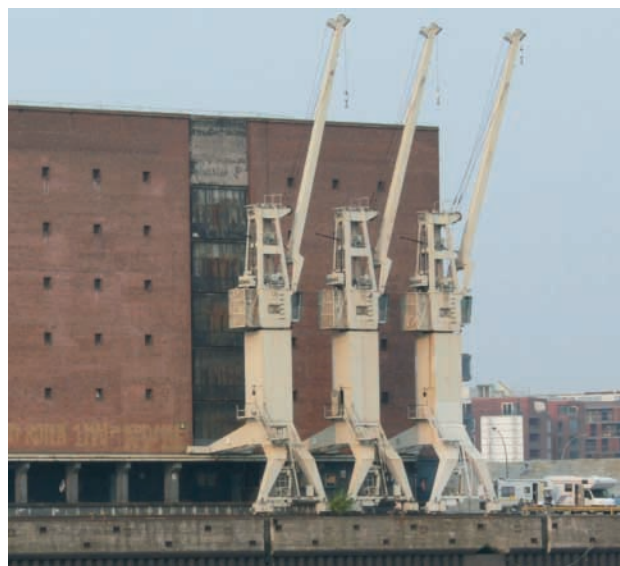
Den Mitgliedern vom „Freundeskreis Maritimes Erbe Hamburg e.V.“ hat die informative Werftbesichtigung sehr gut gefallen. Besichtigungen von maritimgeschichtlichen Orten,



die sonst nicht zugänglich sind, gehören von nun an zu den regelmäßigen Vorhaben des Freundeskreises – weitere Mitglieder sind willkommen!

## Neues Restaurierungsprojekt: Die 3 Halbportalkräne des Kaispeichers A

Als die Wogen der öffentlichen Begeisterung über das Projekt „Elbphilharmonie“ hochgingen, wurde von vielen Seiten befürchtet, dass der historische Kaispeicher A dadurch zum reinen Sockelbauwerk verkommen könnte – und dass insbesondere die drei markanten Halbportalkräne dafür geopfert würden. Halbportalkräne waren ein halbes Jahrhundert lang die vorherrschende Kranform des Hamburger Hafens, es existierten weit über tausend Stück, inzwischen sind sie fast unmerklich ausgestorben. Die drei DEMAG-Halbportalkräne des Kaispeichers A, eine Maßanfertigung für die beengten Raumverhältnisse am elbseitigen Kai, sind die letzten ihrer Art am ursprünglichen Platz. Erbaut 1964-65 wie der Kaispeicher selbst, dienen sie zum Umschlag von Kakaosäcken aus den Laderäumen der Seeschiffe in die Speicherböden, wo sie bis zum Weiterverkauf gestapelt wurden: zig-tausende von Tonnen.



Mit der Containerisierung des Kakaotransports erlitt der Kaispeicher einen allmählichen Funktionsverlust, und erst mit der Umwandlung des nördlichen Freihafens zur „HafenCity“ entstanden die Rahmenbedingungen für das kühne Projekt „Elbphilharmonie“.

Nun gibt es gute Nachrichten über die Kräne: Sie werden definitiv erhalten bleiben. Hamburgs Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck hatte sich dafür stark gemacht, dass die ursprüngliche Funktion des Kaispeichers weiterhin erkennbar bleiben sollte, was mit dem Erhalt der Kräne am besten zu erreichen war. Es entstand eine Koalition der besonderen Art: Die ReGe Hamburg Projekt Realisierungsgesellschaft GmbH, unter deren Management das

Projekt „Elbphilharmonie“ umgesetzt wird, wird „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ mit der Restaurierung der 3 Kräne beauftragt. Die HHLA, ehemals Eigentümerin sowohl des Kaispeichers als auch der Kräne, sponsort die Umsetzung der 3 Kräne vom Kaispeicher zu den 50er Schuppen mit ihren eigenen Schwimmkränen. Auf dem Gelände der Stiftung Hamburg Maritim sollen die drei Kräne dann in knapp dreijähriger Arbeit so konserviert werden, dass sie an der inzwischen fertig gestellten Elbphilharmonie als „Bauschmuck“ wieder aufgestellt werden können.

Die Stiftung hatte sich seit Anbeginn für den Erhalt der Kräne eingesetzt und schließlich auch die maßgeblichen Akteure für das geschilderte Projekt zusammen gebracht.

## Sail away – Törns mit Besan-Ewer

# „JOHANNA“ verlost Fahrten

Auf dem Hamburger Hafengeburtstag kamen auch die Freunde alter Schiffe auf ihre Kosten. So nahm auch die Stiftung Hamburg Maritim (SHM) mit ihrer Flotte an der Parade der Museumsschiffe teil und verloste aus diesem Anlass eine Fahrt für zwei Personen auf dem Besan-Ewer „JOHANNA“. Er wurde 1903 als Frachtsegler in Elmshorn gebaut und gehört zu den am besten erhaltenen und am wenigsten veränderten Ewern. Die Liegezeit im Dock von Jugend in Arbeit am Lotsestieg in Harburg nutzten Stiftung und der Verein „Freunde des Besan-Ewers JOHANNA e.V.“ um den Gewinner zu ziehen.

Christos Petridis aus Hamburg-Eppendorf kann sich jetzt auf einen Törn auf dem Heimatrevier des Ewers Richtung

Glückstadt und Brunsbüttel freuen. Segelkenntnisse sind nicht erforderlich, aktives Anpacken beim Segelsetzen, Segelmanövern, Ausguck- und Rudergehen jedoch erwünscht. Vielleicht macht es ihm soviel Spaß, dass er künftig sogar Mitglied im Betriebsverein wird, denn der sucht noch aktive Mitglieder. Eine Neigung zum Wasser hat der in Hamburg geborene Grieche bereits entwickelt, denn er ist sechs Jahre lang in einem „Einer“- Rennboot gerudert.

All jene, die nicht gewonnen haben, können natürlich trotzdem in den Genuss des Elbsegelns kommen. Die „JOHANNA“ bietet Charterfahrten sowohl für einen Tag, als auch mehrtägige Törns mit Übernachtung an.



**Kontakt:**  
04101-5889837

**Zogen den Gewinner:**  
v.l.n.r. Joachim  
Kaiser, Vorstand  
SHM, Glücksfee  
Tanja Wilken,  
Geschäftsführerin  
Freundeskreis,  
Christina Flöper,  
SHM und „JOHANNA“-  
Skipper Joachim Elvers.



## Weiterer großer Sanierungsschritt

Die Baumaßnahmen zum Erhalt der 50er Schuppen gehen mit großen Schritten voran. Unter der Regie der Stiftung sind über hundert Mitarbeiter von „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ dabei, die Kaischuppen in ihrer Substanz zu erhalten und zu restaurieren. Aufgeteilt in Gruppen bis zu 20 Personen nehmen Langzeitarbeitslose unter entsprechender Anleitung die unterschiedlichsten Aufgaben an den historischen Gebäuden wahr.

Schwerpunkt der Tätigkeiten im letzten Halbjahr war die aufwändige Sanierung des Kopfgebäudes 50 A. Dieses neue „Aushängeschild“ ist das erste Gebäude, das zu sehen ist, wenn man sich vom S-Bahnhof Veddel oder den Elbbrücken her den 50er Schuppen nähert. Seit der Übernahme durch die Stiftung wird das Gebäude vom Museum der Arbeit genutzt. Im Laufe der Arbeiten zeigte sich, wie so oft an alten Gebäuden, dass der Restaurierungsaufwand doch erheblich höher war als ursprünglich erwartet. Dank einer Förderung durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) konnte das Gebäude mit neuen Fenstern und einer neuen Heizung mit Brennwert-Kessel versehen werden. Weil die Stiftung sich entschlossen hatte, auch das Dach neu eindecken zu lassen, blieb die restaurierte Fassade bis Ende Juni hinter hohen Baugerüsten verborgen. Dennoch hatte das Schaudepot des zukünftigen Hafenumuseums seinen Besichtigungsbetrieb Mitte April plangemäß wieder aufnehmen können.



*In frischem Glanz: Das Kopfgebäude 50 A*

Doch auch an den Rampendächern der übrigen Schuppen fanden Reparaturmaßnahmen statt, Schuppentore wurden restauriert und neue, selbst erstellte Fenster eingebaut. Für das zweite Halbjahr ist die kostenintensive Sanierung des Schuppendachs 51 A geplant. Während „oben“ das Dach geöffnet wird, findet „unten“ Ladeverkehr im weiterhin genutzten Schuppen statt. Insgesamt ist auf dem Gelände so viel Betrieb, dass bei dem Bauteam der Stiftung keine Langeweile aufkommt...

### Freunde der Historischen Hafenhahn e.V.

## „Dresden“ und „Augsburg“ zeigen gute Fortschritte

Früher war es Gepflogenheit, Eisenbahnwagen nach deutschen Städten zu benennen. Der Güterwagen „Dresden“ und der Rungenwagen „Augsburg“ gehören zu den Fahrzeugen, die von den „Freunden der historischen Hafenhahn e.V.“ am Bremer Kai wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden. Neben diesen beiden Wagen sind auch bei vielen weiteren ehemaligen Hafenhahnwagen merkliche Fortschritte festzustellen.

Dank der tatkräftigen Unterstützung von „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ kann an vielen Wagen gleichzeitig gearbeitet werden. Ein Besuch am Bremer Kai ist daher allemal ein Besuch wert – und wer Interesse hat, kann gerne samstags zum Fachsimpeln vorbeikommen (Kontakt über Werner Klein, Telefon 04174 - 4117).



Doch auch der Gleisbau ist eine wichtige Aufgabe des Vereins. Die historischen Unterlagen zeigen, dass früher drei Gleise am Bremer Kai vorhanden waren, wovon heute nur noch Teile vorhanden sind. Das jetzige stiftungseigene Anschlussgleis reicht gerade aus, um den vorhandenen Fuhrpark zeigen zu können. Ladeaktivitäten wie zu früheren Zeiten, beispielsweise unter den Kaikränen, sind daher gegenwärtig nicht möglich.

Hier setzen nun die Aktivitäten der „Freunde der historischen Hafensbahn e.V.“ an mit dem Ziel, zumindest Teile der historischen Gleisanlage wiederherzustellen. Über zahlreiche Kontakte und Unterstützung von vielen Seiten wurden vor kurzem die ersten Schritte zur Verlängerung des vorhandenen Gleises vorgenommen. Als erste Vorbereitung hierzu wurde die erforderliche Fläche am Bremer Kai ausgekoffert und eingeebnet, so dass in einem weiteren Schritt Gleise mit Schwellen verlegt werden können.

Wer dem engagierten Team weiter helfen möchte, muss nicht unbedingt körperliche Arbeit leisten – auch Tipps, Möglich-

keiten zum Ausleihen von Arbeitsgeräten oder Hinweise auf nicht mehr benötigte Materialien können weiterhelfen, den historischen Zustand der Gleisanlage auf dem Gelände der Stiftung Hamburg Maritim wieder herzustellen.



## Neues Schiff in der Stiftung:

# Bereisungsboot SÜDERELBE ex HAFENDIREKTION

Nach der Fertigstellung des Inspektionsbootes SÜDERELBE besitzt die Stiftung Hamburg Maritim, die bisher ausschließlich Dampf- und Segelschiffe betreibt, erstmals ein handiges Motorschiff. Am 28. April 2006 erfolgte die Ablieferung durch „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“, die Enkelin des Erbauers Oelckers taufte das Schiff auf seinen ursprünglichen Namen SÜDERELBE.

Im Jahre 1937 gab der Hamburger Staat bei der Schiffswerft Oelckers in Neuhof den Neubau eines Inspektionsfahrzeugs in Auftrag. Bei der SÜDERELBE handelte es sich um ein gedecktes Hafensfahrzeug, das trotz seiner schlanken Linienführung auch seetüchtig sein sollte. Und nicht zuletzt sollte es den Staatsbeamten ihre beschwerlichen Inspektionsfahrten so angenehm wie möglich gestalten.

1952 unterzog man das technisch mittlerweile veraltete Fahrzeug einer Modernisierung: der Rumpf wurde mittschiffs verlängert und mit ihm der Decksaufbau, statt des alten Jastram-Diesels sorgte nun ein 128-PS-MWM für die rasche Fortbewegung, und das alte hölzerne Steuerhaus wich einem moderneren aus Stahl. Passend zur verantwortlichen Dienststelle hieß das Fahrzeug fortan HAFENDIREKTION. Unter diesem Namen versah es bis über das Jahr 2000 hinaus seinen Dienst und hat neben dem Hafendirektor so manche Besucher-Delegation durch Hamburgs Hafen geschippert. 2002 wurde das Schiff wegen eines Motorschadens stillgelegt. Auf einer Versteigerung wurde es danach von Manfred Vogler erworben.

Bei einer grundlegenden Untersuchung im Dock von „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ erwies sich der Reparaturbedarf erheblich umfangreicher als anfangs ersichtlich, so dass Herr Vogler sich entschloss, das Fahrzeug an die Stiftung weiter zu geben. Mit einem Mix aus Fachkräften und 1 Euro-Mitarbeitern wurde das Schiff grundlegenden Instand gesetzt.



## Küstenklatsch

Die Stiftung wird als Dauerleihgabe den hölzernen **Fracht-Ewer HERMANN** übernehmen, um ihn in den 50er Schuppen auszustellen. Das 1905 in Wewelsfleth gebaute, nicht mehr schwimmfähige Schiff hat große historische Bedeutung als letzter erhaltener Frachtewer. Viele Jahre hat er hinterm Rathaus Itzehoe im Freien gestanden, unterm Dach der 50er Schuppen ist er in Zukunft vor weiterem Verfall geschützt.

Trendy: Auf dem Turm des Kopfgebäudes 52 A wurde im Mai ein „**Blue Goal**“ aufgestellt, das sowohl von der Hafencity als auch von den Überseebrücke aus gut zu erkennen ist.

Im Sommer wird die Stiftung den hölzernen **Elbfischkutter GRETA** übernehmen. Der 1904 in Finkenwerder gebaute einmastige Segler eignet sich aufgrund der geringen Größe von eben über 10 m Länge nicht für Charterfahrten, sondern ist als „Jugendkutter“ zur Förderung von Nachwuchs vorgesehen. Zunächst soll er bei „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ im Rahmen eines Lehrlingsprojekts restauriert werden.

Der „**Tag des offenen Denkmals**“ findet dieses Jahr am 10. September statt. Aus diesem Anlass wird die Stiftung Hamburg Maritim im Schuppen 50 A am Sonnabend und Sonntag wieder die Veranstaltung „Schuppen – Schiffe – Schauerleute“ durchführen.

Erstmals halten die „**Freunde des Gaffelriggs**“ ihr beliebtes Herbsttreffen für traditionelle Schiffe wieder in Glückstadt ab, nachdem die Bauarbeiten im dortigen Außenhafen abgeschlossen sind. Einlaufen: Freitag, den 6.10.2006,

am Sonnabend findet dann ab 13:00 Uhr die Regatta RHINPLATE RUND statt; sicherlich werden auch einige Stiftungsschiffe unter den vielen Teilnehmer sein. Auslaufen Sonntag, den 8.10.2006.

Nach langem Dämmern im Harburger Binnenhafen werden auf der **Yawl ARTEMIS** jetzt wieder eifrig die Hobel geschwungen. Der um 1900 in England gebaute Rumpf ist in den 90er Jahren neu aufgezimmerd und mit moderner Antriebstechnik versehen worden. Jetzt fehlen noch Deck und Schanzkleid, 2007 soll mit dem Aufriggen der Kreuzeryacht begonnen werden.

Für die Sanierung des Kopfbaus vor **Schuppen 52 B** in der Australiastraße wurde der Stiftung Hamburg Maritim der „Fassadenpreis 2006“ verliehen. Restaurierung und Umbau waren unter Federführung der Hamburger Architekten Streb & Partner erfolgt (siehe Newsletter Nr. 4).

Wegen technischer Probleme (Salzeintritt ins Kesselwasser infolge von Undichtigkeiten im Kondensator) musste **SCHAARHÖRN** mitten in der Saison unerwartet in die Werft. Auf der Hamburger Norderwerft wurden bei dieser Gelegenheit gleich einige Außenhautplatten gewechselt. Inzwischen ist SCHAARHÖRN wieder in Fahrt; der nächste Fahrplan erscheint Mitte August.

Die technische Planung der Pontonanlage „**Traditionsschiffhafen Sandtorhafen**“, ausgeführt im Auftrag der Hafencity Hamburg GmbH, ist mittlerweile bis zur Ausschreibungsreife gediehen. Gerungen wird noch um die Kosten für die erforderliche Ausbaggerung des Hafenbeckens und die Automatisierung der vorgelagerten Klappbrücke.

*Comeback in der Regattaszene:  
HETI war - nach jahrelanger  
Restaurierung - Star der  
"Classic Week" in Flensburg.  
Der stiftungseigene Zwölfer tourt  
den Sommer über mit den "Freunden  
der HETI e.V." auf der Ostsee.*

